

Von Gehirnen, Herzen und einem seltsamen Herrn Schwan

Karlheinz Pichler

Mit der Ambivalenz des Menschseins setzt sich der in Götzis lebende und arbeitende Künstler Ewald Hotz in der nächsten Ausstellung von KunstVorarlberg im Forum für aktuelle Kunst in der Villa Claudia in Feldkirch auseinander. Seine Keramikobjekte erzählen von Gehirnen und Herzen, von Menschlichkeit und Unmenschlichkeit, von Widersprüchen und dystopischen Bildern. Erstmals tritt der Künstler auch mit Tuschzeichnungen an die Öffentlichkeit. Es sind visualisierte gedankliche Tagebuchaufzeichnungen, die die Keramikskulpturen thematisch ergänzen und begleiten und wie diese eine ernste und auch eine augenzwinkernde Betrachtungsmöglichkeit implizieren.

Nach der Ausstellung „Das Herz auf der Zunge“ im Milk-Ressort in Göfis im Frühling ist dies bereits die zweite Personale von Hotz in diesem Jahr im Ländle. Was die Anzahl der Objekte und Zeichnungen anbelangt, ist die Schau in der Villa Claudia aber bislang wohl die größte Werkschau des Götzner Künstlers.

Ursprünglich war der 1970 geborene Künstler Ewald Hotz der Malerei verhaftet. Ein Erasmus-Jahr in der Hafenstadt Plymouth im Südwesten Englands im Jahre 1992 war jedoch der Auslöser, dass er sich der Keramik zuwandte. Hotz studierte damals an der Pädagogischen Akademie in Feldkirch Englisch und Bildnerische Erziehung. In Plymouth besuchte er unter anderem einen Intensivlehrgang für Keramik. Dies sei das erste Mal gewesen, dass er mit dem Material Ton in Berührung gekommen sei, so der Künstler gegenüber KULTUR. Und er habe Lunte gerochen und sich fortan intensiv mit diesem haptischen Material auseinandergesetzt. Große Anregungen dazu holte er sich in der Folge beim international bekannten irischen Keramikünstler Michael Flynn, dessen expressive, bewegte Figuren in Galerien und Museen in aller Welt ausgestellt werden und bei Sammlern begehrt sind. Weiteren Input erhielt er durch Lehrgänge etwa bei der Ungarin Mária Geszler Garzuly oder Tip Toland, einer Amerikanerin, die mit hyperrealen Keramik-Figurationen bekannt geworden ist. Weitere Studiengänge und Auslandspraktika wie etwa an der International



Ewald Hotz, Goldenes Herz und Freischwimmer

Ceramics School in Tuscany beim renommierten italienischen Keramikschaffenden Alessandro Gallo oder wie etwa gerade erst im letzten Jahr in Barcelona am 137° Ceramic Art Studio sowie am International Center for the Arts (ICA) im italienischen Castello di Vibio brachten dem Götzner ständig neue Erkenntnisse, Verfeinerungen in der Technik und frische Impulse.

Am Beginn seines keramischen Schaffens erprobte sich Ewald Hotz formal vor allem an abstrakten Objekten. Er fertigte stachelige, genoppte, taktile Wahrnehmungsobjekte. Erst ab etwa 2010 vollführte er einen Richtungswechsel und konzentrierte sich fortan nur noch auf die Figuration, der er bis heute treu blieb. In seiner Schau in der Villa Claudia zeigt er Arbeiten, die zum großen Teil alle in den vergangenen drei Jahren entstanden sind.

Fünf Räume, fünf Ansätze

Ewald Hotz nutzt die Räumlichkeiten im Forum für aktuelle Kunst, um die verschiedenen Ansätze seiner künstlerischen Arbeit darzulegen. So ist jedem der fünf Ausstellungsräume ein eigener Werkkomplex gewidmet. In einem Raum beispielsweise zeigt er „Chimären“, also Mischwesen aus Mensch und Tier. Die „Drei Grazien“, der „Herr Löwe“ und der „Herr Schwan“ sollen laut Künstler einen anderen surrealen Blick auf die Welt symbolisieren. „Von der Leichtigkeit des Seins bis zum beinahe tragischen Verlust der eigenen Existenz lassen sich in diesen Figuren Aspekte unseres Daseins finden“, erläutert der Keramiker. Beim „Herrn Schwan“ etwa handelt es sich um eine 80 Zentimeter große, in einem Stück gebrannte Mischfigur aus Mensch und Schwan, die einen Koffer trägt. Der Koffer ist der Figur entglitten, da der Griff offenbar brach. Der dadurch aufgesprungene Koffer gibt den Blick auf ein Gehirn frei, das sich auf die Straße zu ergießen scheint.

In einem zweiten Raum sind die sogenannten „Freischwimmer“ installiert. Dabei handelt es sich um fünfzig Gehirne mit Schwänzen, die formal wie Spermien aussehen. Die im Raum verteilten „Gehirnswimmer“ visualisieren Lebendigkeit und Leichtigkeit. Vor allem aber sollen sie nach der Intention des Künstlers darauf verweisen, „dass Gedanken authentisch sind, Gedanken in ihrer unendlichen Fülle und in ihrer Mystik dem Menschen als letzte Bastion bleiben, um nicht durch und durch erforscht und manipuliert zu werden“. In einer zunehmend unübersichtlichen, teilweise verfälschten digitalen Welt, betrachtet Ewald Hotz die „Freischwimmer“ als Transportmittel zur Selbstbestimmung, aber auch als Symbol dafür, einzigartig

zu sein. Denn wenn alles entschwindet und sich auflöst, so verbleiben einem immerhin die Gedanken als Eigentum. Auch wenn es zunehmend schwieriger scheint, sich vor Manipulationen frei zu halten.

Neben dem Gehirn stellt das Herz ein zweites Organ dar, das in der Ikonographie des Hotz'schen Keramikoeuvres eine zentrale Rolle spielt. So wird auch der Form des Herzens in der Villa Claudia ein eigener Raum thematisch beschieden sein. Für Hotz hat die Herzform eine starke symbolische und auch mythologische Bedeutung. Schon bei den alten Ägyptern hieß es: „Das Herz ist es, das jede Erkenntnis hervorbringt.“ Was natürlich ein Trugschluss ist. Später wird das Herz mit „Gewissen“ gleichgesetzt. Oder das von Pfeilen durchbohrte Herz wurde zum Symbol des die Menschen liebenden, für sie leidenden Erlösers. Ewald spielt damit auch auf Metamorphosen an. Bei ihm kriegen die Herzen auch Flügel und sind ebenso Träger für Emotionen.

Im vierten Raum sind fünf Keramikobjekte zu sehen, die Reißverschlüsse an Kopf oder Körper angebracht haben. Der Künstler will damit die Symbolik der Selbst- und Fremdbestimmung sichtbar machen. Und es geht um das Verschließende oder sich Öffnende. Die Ambivalenz des Seins, des Denkens und Handelns soll skulptural zum Ausdruck gebracht werden.

Der letzte Raum ist dem Motiv der Transformation gewidmet. Hotz zeigt hier unter anderem einen Kopf, auf dem das Hirn ruht und auf dem wiederum eine Schale steht. Oder einen Hoodie-Torso, aus dem ein Gehirn herauswächst. Die Figur hat keine Arme. Das Gehirn steht für Hoffnung.

In allen Räumen präsentiert Ewald Hotz auch Tuschzeichnungen, die in Verbindung zu den Skulpturen stehen und einen Einblick in die Gedankenwelt und Auseinandersetzung des Künstlers geben. Die Zeichnungen stehen für eine Art Gedanken-tagebuch, das tiefe Einblicke in das künstlerische Vorgehen offenbart. ■



HUMANITY Ewald Hotz

Die Ambivalenz des Menschseins spiegelt sich in den Keramikarbeiten und Zeichnungen des Künstlers wider, die sich einerseits ernst aber auch mit einem Augenzwinkern betrachten lassen. Manchmal bleibt etwas Rätselhaftes in den Objekten zurück, die von Herz und Hirn erzählen, von Menschlichkeit und Unmenschlichkeit, von Widersprüchen und dystopischen Bildern.

Eröffnung | Do 23. November 2023 | 19 Uhr
Einführung | Dr. Martin Mittendorfer
Musik | Ulrich Mayr | Trompete und
Thomas Dür | Piano

Führungen | mit Ewald Hotz
So 26. November |
3. und 10. Dezember | 16 Uhr
Finissage | So 17. Dezember 2023 | 16 Uhr

Villa Claudia
23. November bis 17. Dezember 2023
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

Vorschau:
DER KLEINE JUNGE
Rainer Wolf

ZollArtSchaumraum
am Rheindamm | 6842 Koblach
15. November bis 15. Jänner 2024
Rundum jederzeit einsehbar

Forum für aktuelle Kunst
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch
www.kunstvorarlberg.at